

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

III. Wie unter der Gleichnuß einer lautern Beicht und reinem Gewissen/ ein  
hochgelehrter mann von einer Frauwen/ die einen jungen Mann liebt hete/  
betrogen ward/ doch ohn sein wissen demselbigen ...

**urn:nbn:de:bsz:31-101119**

### Der neuen Zeitung

kräffere / vnd zu verstehen gabe / wie er etw solche grosse  
Sach gemerckt hette / vnd sich zu allen seinen Die-  
nern kehret / vnd sprach : Er sey wer er wöll / der es ge-  
wesen ist / der thu es nimmermehr / das raht ich ihm inn  
grossen trenwen / nun gehet mit Gott. Mann heit man-  
chen vnweisen Mann funden / der seinen Knechten al-  
les Vnglück angelegt hette / bis er den rechtschuldigen  
funden hett. Wo der König ein solches gethan hette /  
er das verborgen ans Liecht bracht vnd geöffnet hette /  
das ein jeglicher Weiser sucht zu verbergen / Wo er sich  
dann gebrochen hett / so hette sich doch seine schande ehe  
gemehret dann geringert / vnd die Königin an jren ehren  
geschwächt / so es doch ihr will nicht war. Da die Diener  
solches vom König vernamen / sie gar frembd dachre /  
mit einander groß Red vnd Gespräch hetten / was aber  
der König mit solcher rede meynet / war inen nit kundt /  
dann der allein / den es antraff / der als ein Weiser / vnd  
sich hinsie / dieweil er lebte / weder für sich noch jemandt  
anders / solcher sach halben dem Glück mehr vntersha-  
nig machte / noch also mehr versehen wolte. Des Ha-  
ders lachten sie jhnen genug.

### III.

Wie vnter der Gleichnuß einer lautern Beicht  
vnd reinem Gewissen / ein hochgelehrter Mann von ei-  
ner Franwen / die einen jungen Mann lieb hette / betrogen ward /  
doch ohn sein wissen demselbigen jungen Mann durch ihn der  
Frauwen lieb zu wissen gethan ward / vnd sie mit ihm  
ihren willen verbrachte.

**E**s ist nicht lang vergangen / das ein  
Edle Frauw geziert mit schön vnd zucht / von  
hohem

Hohem Gemüth / mit subtiler Fürsichtigkeit / als ein  
 Frau von Natur se begabet wardt / der Namen wir  
 zu nennen bleiben lassen / dann sie noch bey Leben ist /  
 vand ihr v e reich beschwerung brächte / wiewol es nicht



anderst / dann zu lachen were. Di selbig Frauw war von  
 gutem edlem Geschlecht geborn / vnd doch einem schlech-  
 ten Handwercksmann vnnd Tucher zu einem Weib  
 geben ward / das ihr so sehr verschmähet / daß sie ein sol-  
 ches auß ihrem Herzen nicht geschlagen mocht / in irem  
 Sinn meynt / kein Mann von solcher nidergebur / wie  
 reich er were / w der ihr noch andern Edlen Frauen  
 würdig were / Also auch sie iren Mann aheer / sich zu frei-  
 nerley gut daucht / dann die Woll zuscheyden / vnd den  
 Zettel zu weben anrichten / vnnd mit spinnern gespunst  
 halb zu disputieren. Darumb jr fürname / in keinem weg  
 von ihm wolte gehälset seyn / dann alleyn / wann sie ihr  
 das nicht verläugnen möcht / sondera sie ihr einen su cher  
 wolte der ihr gefiel / vnnd zu solchem Handel ihr würdiger  
 dann der Tucher wer. Also lieb gewan zu einem ehrbarn  
 R ij jungen

## Der neuen Zeitung!

jungen Mann / doch bey seim besten alter / vnnnd an wel-  
 chem tag sie ihn nit sahe / die zukünfftige Nacht sie weder  
 ruhen noch schlaffen mochte / Aber demselbigem Mann  
 der Fräwen lieb vnwissend war / darumb er ihr kein acht  
 hett. Aber die Frau / die weiß vnd klug in ihren Sachen  
 war / niemandt gerrawen wolt / noch sich mercken las-  
 sen / weder durch Brieff / noch ander Voerschaße / ihm nit  
 verkündigen wolt / allweg sorg hett / deß das sich gern in  
 solchen sachen begibt. Nun hette sie war genommen / daß  
 er gar viel sein gespräch hette mit einem Münch in S.  
 Franciscen Kirchen / vnnnd wiewol sie der Münch ein  
 grober schlechter Mann dauchte / doch ein heiliges gu-  
 tes leben führet / von jedermann ein kunstreicher Mann  
 gehalten war. Darumb ihr die Frau gedachte / er ein gut  
 mittel zwischen ihr vnd dem ehrbarn Mann / ihrem Eul-  
 len seyn solt / sich eben bedachte / wie sie sich in allen Sa-  
 chen halten wolte / vnnnd ihr Ziel vnnnd Zeit nahmte / in  
 die Kirchen kame / da der gut Münch seine Wohnung  
 hette / vnd ihn zu ihr ruffen ließ / vnnnd sprach : Were es  
 sein gefallen / sie wolte ihm gern beichten. Da sie der  
 Münch sahe / nicht anderst glaubet / dann sie ein grosse  
 Edle Frau were / vnnnd si wir diglichen verhört / vnnnd  
 nach aller ihrer beichte zu ihm sprach : Vatter / ich kom zu  
 euch vmb hülfß vñ rath / nit allein der Seel / sonder auch  
 deß Leibs / Ich weiß wol / daß euch mein Geschlecht / vnd  
 auch mein ehelich Mann kundt ist / der mich liebet als  
 sein leben / auch ich keinerley an ihn begeren möchte / das  
 er mir das als ein reicher Mann nicht widerfahren lies-  
 se / vnnnd mein willen in hand nicht bereyt wer / darumb  
 ich ihn lieb hab vber alle ding der Welt. Nun wie möchte  
 ich immer vortragen / in einig rley vnehrn wider in zu  
 thun /

thun/ich will geschweigen nicht gedencen. Wo ich aber  
 solches het/kein Frauenbild were nie Feners würdiger  
 dann ich. Nu ist einer/sicher ich weiß nicht wer er ist/wie  
 wol er mich ehrbar düncket / bin ich anders nicht betro-  
 gen/so wohnet er sehr bey euch/ein hübscher Mann/gerad  
 von Leib/der velleichte gedect/das ich nicht solcher Mey-  
 nung sey/als ich bin/vnd ihr ver-nommen habt / ich mag  
 weder an Fenstern/an Thür / noch vber Gassen gehen/  
 das er sich mir nit zuhand vnter Augen stellt / vnd mir  
 den Weg vertritt / vnd mich nimpt gar frembd das er  
 jetzt nit hie ist/das ist mein leyd vnd klag/dann in solchen  
 Sachen erbare Frauen offte vnd viel in vbel ver-dacht  
 werden/vñ sehr offte mir fürgenommen hette/ihm solchs  
 durch meine Brüder wolt zu wissen thun/vnd sagen las-  
 sen/das er mich solches vberhüb. So hab ich widerumb  
 bedacht / wie die Männer gähornig sind / sondern in  
 bottschafft werben/vñ hett sorg böser wort vnd antwort  
 beyder seits erwachsen würden/vñ von solchen Worten  
 man zu bösen wercken köm n möcht/vnd damit sich we-  
 niger sorg vnd angst begeben/bin ich zu euch kommen / vñ  
 euch vor andern hab mein not vnd berrübung zu wissen  
 thun wollen/dann mich dünckt je/das er euwer/ vnd ihr  
 sein grosser freund vnd günner seyt. Auch mich bedün-  
 cken laß/ein solchs euch zu stehe zu thun/nicht allein den  
 guten freunden ein solchs zu vntersagen/sonder auch die  
 frembden zu red segen/vnd solcher Sach halben straffen/  
 Darumb ich euch vmb Gottes willen bitte/ir mich euch  
 lasset kesothen seyn/vnd ihm vntersager vnd sehr kirtet/  
 das er mich vnderworren laß/dann ohn mich Frauen  
 gnug sind / die velleichte mehr dann ich zu solchem Lust  
 geschickt sind/vnd ich dafür nicht angesehen sey von  
 ihm

### Der neuen Zeitung!

Ihm/dann mir seiner schwere mühe vnnnd Verdreßung  
ist / als die da in ihrem Gemüt in keinem weg zu sol-  
chen Sachen geschickt ist/vnnnd also geredt / ihr Haupt  
neiget zu weynen. Der gute vnnnd heilige Mann / durch  
ihre rede vernam / das sie den meynet/ der sein grösster  
Freunde war / anhub die Frauwe zu rößen / lobet  
vnd stärcket ihre gute Meynung vnd Zursagung / vnnnd  
fürwar alles glaubet/das sie im gesagt hette/ir versprach  
vnd verhesse / er wolte sich ihr zu lieb in diesen Sachen  
mühen/das sie von dem/der ihr solche Vnruhe anhet/  
hinfort solte vertragen seyn. Nun er die Frau reich er-  
kennet/ ihr sehr lobet das Almosen / vnd das Werck der  
Barmhertzigkeit/auch in seiner Armut sich ihr befahle.  
Zu dem die Frau sprach : Herz vnd Vatter/ ich bitte  
euch vmb Gottes willē/ob sach were / das er euch ein sol-  
ches längnet/so saget im frölich / das ich die sey/die euch  
das gesagt vnd geklagt habe. Also die gute Liebhaberin  
ihr Beicht vollbrachte vnd Buß empfeng/ darbey auch  
wol bedachte/was sie der Münch des Almosens halben  
getröset hett/heimlich im die Hand voll pfenning stieß/  
vnd ihn bate/das er ihr etlich Seelmess spreche/ von sei-  
nen Füßen auffstunde/zu Haus gienge. Darnach nit  
lang vergieng/der erbar Mann nach seiner Gewonheit  
zu sein heiligen Münche kam / vnnnd nach mancherley  
Rede vnd Gespräch / mit gnug züchtigen Worten der  
Münch den ehrbarn Mann seinen Günüer straffete/  
als er ihn schuldig glaubete / vnd die Frauwe ihm hette  
zuverstehen geben / vnd zu rede gesezet. Der Ehrbare  
Mann/dem solche Sach frembd ware/sich des wunder  
name/als er die Frauwe nie gesehen/nach ihr nie warge-  
nommen hette / auch gar selten seynen weg für der  
Frauwe

Frauen Haus gienge/anhube zu läugnen / vnd sagte/  
 er solcher sach vnschuldig were. Aber der Münch ließ in  
 nicht zu red kommen/vnd sprach : Nicht wundere dich/  
 noch thue als wissest du nichts davon zusagen / noch  
 mehr verlasse deine wort mit leugnen / dann du magst  
 es mit der Warheit nicht läugnen / Ich habe es nicht  
 von Nachbawren/ sondern sie selber hat es mir gesaget/  
 vnd vber dich weynend geklaget / solche ding gehören  
 dir nicht zu / so sage ich dir so viel von ihr / ward je ein  
 Fraw die solche sach scheuhet/vnd jr zu wider war / so ist  
 sie deren eine/darumb bitte ich dich / dir zu nutz vnd zu eh-  
 ren/vnd ihr zu trost/vnd mir zu dienst/das du die erbare  
 gute fromme Frauwe mit frieden lasset. Der erbare  
 Mann der Matern vnd Sach mehr vername/dann der  
 heylige Münch there / zu hand der guten Frauen mey-  
 nung vnd Eistigkeit vernommen hetie / vnd sich gegen  
 dem Münch ein wen'g in scham bewiesere / vnd sprach :  
 Er wölte sie hinfort eines solchen erlassen / vnd von dem  
 Mönch schied / vnd für der Frauen Haus mit fleiß  
 Heim gienge/die an einem kleinen Fensterlein lage/vnd  
 wartet ihn zu sehen. Da sie in nun kommen sahe/sie ohn  
 maß grosse freud empfieng/sich sehen ließ / vnd freund-  
 lichen gegen ihm erzeiget / darbey er wol vername/wes  
 er jm durchs Münchs wort gedacht hetie/war were/vnd  
 hinfort mit grossem seinem gefallen / täglch der Frau-  
 wen zu lieb in Gleichnuß anderer Vrsach halb darfür  
 gienge. Vnd nach etlichen tagen / die Frauwe wol ver-  
 name/das sie ihm nicht weniger liebet vnd gefiele/dann  
 er ihr/vnnd begirtiger mehr dann je in grosser liebe ent-  
 zündet/vnd ihr zeit nam / sich wider zu ihrem heiligen  
 Münch vnd Beichtiger süget / vnd sich ihm zu seinen

## Der neuen Zeitung!

Süßen weynende nider setzet. Der gute Mann sie demü-  
 tiglich frage/was neuer Mähre sie hett / daß sie also  
 trauwrig were? Die Frauwe ihm antwortet vñnd  
 sprach: Mein lieber Vatter/die neue Mähre / die ich  
 habe/ist nicht anderst / dann der vermaleyre von Gott  
 euwer Freunde / vber den ich euch ehigestern klage/ich  
 glaub für wahr er mir zu leynd vñnd Pein geboren sey vñnd  
 habe sorge er Vrsach seyn werde / daß ich nimmermehr  
 frölich werde. Wie sprach der Mönch / hat er dich noch  
 nicht seiner Widerdriß erlassen? Vatter / fürwar nein  
 er / sprach die Frauw / sondern mehr dann je mir zu leynd  
 thut / vielleicht vmb des willen / daß ich euch vber ihn  
 geklagt / wol vernimm / daß ers ihn vbel auff genommen  
 hatt / dann wo er vor einmal für mein Thür gieng / nun  
 mehr dann zu sieben malen für gehet / Nun wolt Gott/  
 daß er sich mich gesehen genügen ließ. So ist er also  
 beherrschend vñnd selig / daß er mir gestern ein alt Weib  
 in Haus schieket / mit einer Gabe vñnd neuen Mäh-  
 ren / zu gleich weiß als were ich northürftig Gür-  
 tel vñnd Dornel / das hat mich sehr verschmähet /  
 vñnd ihm des keinen danck sage. Vñnd hette ich nicht  
 sonder sorge gehabt / ich hette den Teuffel geschlagen/  
 Doch ich mich mässiger vmb euwert willen / vñnd habe  
 ohn euwerm Rath das nicht thun wollen / Vñnd da  
 ich dem alten Weib den Seckel vñnd Gürtel wider ge-  
 ben habe / ihm wider zubringen vñnd sie vbel mit wor-  
 ten außgerichtet / auch an den Galgen zu dem Haus  
 außgeweißt hette / ich mir gedachte vñnd sorg het-  
 te/sie würde alle ding für sich behalten / vñnd zu ihm  
 sprechen/ich hette es von ihr empfangen / als ich dann  
 vernemme/solche Weiber zu zeiten thun / darumb ich  
 ihr

ihr wider  
 Hände  
 daß sie  
 seiner  
 sey lob  
 vñnd  
 den /  
 lichen  
 nichter  
 sagen  
 ber ihm  
 dann d  
 Das  
 sage  
 lichen  
 in sei  
 bet  
 der J  
 nahm  
 chen  
 des t  
 mein  
 ler S  
 verspr  
 schre  
 ne ich  
 men /  
 haben  
 Zorn  
 Freun  
 geben



ihr wider zu mir ruffet / vnd ihr das mit zorn auß dem  
 Händen nahme / vnd habe es euch bracht/das ihr ihm  
 dasselbige wider gebt/vnnd darbey ihm saget / ich seye  
 seiner Gürtel vnd Seckel nicht nottürfftig ( **GOTT**  
 sey Lob vnd Danck / auch meinem Mann ) ich hab so  
 viel Gürtel vnd Seckel / ich wolte ihn darinn ertren-  
 cken / vnnd wil mich gegen euch als meinem Geist-  
 lichen Vatter entschuldigen / wo er mich eines solchen  
 nicht erläßt / daß ich es meinem Mann vnd Brüdern  
 sagen wil/geschehe ihm wie ihm wöll / Mir ist viel lie-  
 ber/ihm stehe Vnglück zu / soll es ihm anders werden/  
 dann daß ich vmb seiner willen Schande empfienge.  
 Das alles mit weynenden Augen zu dem Münch  
 sagie/nach dem ihre Handt herfür zohete mit einem köst-  
 lichen Seckel vnd silberin Gürtel / das d'm Münche  
 in seinen Schoß warff / der alles das fürwar glau-  
 bet / das sie ihm hette zuverstehen geben / sich sehr vmb  
 der Frauen willen berrübet / die Kleinot zu ihm  
 nahme / vnd sprach : Tochter / ob du dich dieser Sa-  
 chen erzürnest / nitmy nicht wunder/ich kan dir  
 des kein vnrecht geben / doch ich lobe es / daß du nach  
 meinem Rath folgest. Ich straffte ihn ehegestern al-  
 ler Sache / aber er hat mir vbel gehalten / als er mir  
 versprache. Desßhalben vmb das vergangen / das sich  
 seyner begeben hat/vmb eines vnnd anders / ich mey-  
 ne ich wölle ihm sein Ohren mit Worten erwär-  
 men / daß du forthin vor ihm Frieden vnnd Ruhe solt  
 haben/vnd gehe daß dich Gott beleyte / lasse dich deinen  
 Zorn nicht vberwinden / daß es niemandt von deinen  
 Freunden innen werde / dann es möchre sich ärgers be-  
 geben/Darumb habe gedult vnnd biß ohn zweiffel / dir

Der neuen Zeitung/

so kein schand zusehen / dann ich mit meinem Gebete  
 stets für dich vor Gott vnnnd vor allen Menschen der  
 Welt ein warer Zeuge bin deiner ehren. Die Frau  
 desgleichen thet / als ob sie grossen trost empfangen het-  
 te / zu ihm sprach : Herz vnd Vatter / in diesen vergan-  
 genen Nächten sind mir etliche meiner Freunde für-  
 kommen / vnd lasse mich bedüncken / wie sie in grosser  
 pein sind / nichts anders begeren dann das Allmosen/  
 besonder mein Mutter / die mich so jämmerlich dünckt/  
 das es zu erbarmen ist / also zu sehen ich glaub fürwar/  
 sie trag grosse pein / mich also in dieser Trübsal zuse-  
 hen / vrsachen des bösen Feindes Gottes / Darumb  
 wolte ich gern / das ihr mir umb ihrer Seel willen hette  
 vierzig Mess gesprochen von Sanct Gregori / vnnnd  
 eurer Gebet darzu / das sie Gott auß der pein neme/  
 Vnd also gesprochen / im ein Güt den in die Hand gab/  
 den der Münch gerne name / vnd sie mit guten worten  
 vnd beyspielen jr gute andächtigkeit tröst / damit sie sich  
 im befaht / vnd er jr seinen segen gab vnd gehen ließ / vnd  
 noch nit der Frauen handel vernam / zuhand er nach  
 seinem Freund schicket / der schnell kame / aber den guten  
 Münch betrübet vnnnd zornig sahe / ihm wol gedachte / er  
 von der Frauen neuwe mähr haben würde / vnnnd war-  
 tet was der Münch sprechen wolt / der ihn vormals ge-  
 straffet hette / von neuwem im dieselben Wort vorhielt /  
 vnd mit grossem zorn hefftig icken zu red setzte / in straf-  
 fet vnd vbel auftrichet / als er von der Frauen vernom-  
 men hette / vnd das er ihr solt gethan haben. Der ehrba-  
 re Mann / der noch nicht vernemmen mochte / zu was  
 end der Münch kommen wolt / doch ein wenig läugnet/  
 des das in der Münch ziese / vnnnd ihm stäts sagte / des  
 Schönen

Schönen  
 alles  
 Dar  
 Wie ma  
 das die  
 nend v  
 Der gu  
 mei/spr  
 ich hab  
 ich sie  
 das je  
 nemme  
 wort ve  
 hoch wa  
 darnac  
 sache a  
 ihm sch  
 Den m  
 nen Z  
 er von  
 füger  
 empfa  
 vnd w  
 Meyn  
 re vnn  
 allen  
 das an  
 nicht la  
 bin get  
 gms a  
 die qu

schönen Sackel vnd Gürtels halb/das der ehrbar Mann  
 alles läugnet / damit er dem Mönch den glauben nem.  
 Darumb der Mönch in grossen zorn stiele vñnd sprach:  
 Wie magstu das läugnen du vernichteter Mann / des  
 das dir wissend vnd wahr ist/ sihe / das hat sie mir wey-  
 nend vñnd klagend bracht / nun sehe ob du sie kennest?  
 Der gute Gesell zu gleicher weis / als ob er sich sehr sche-  
 met/sprach ja/ich kenne sie wol / vñnd gebe mich schuldig/  
 ich hab vnrecht gethan/vñnd versprich euch / Sintemal  
 ich sie zu ehren vñnd frombkeit also sters geschickt sehe/  
 das jr hinfort von ihr vber mich nit mehr zutlagen ver-  
 nehmen solt / also zwischen beyden sich mancherley  
 wort verlieffen / Doch zu lezt der Mönch der ein Holz-  
 bock war / im den Gürtel vñnd köstlichen Sackel gabe/  
 darnach ihn mißsetzt vñnd bate / das er hinfort anderer  
 sache aufwartet / das er ihm zu thun versprache/vñ von  
 ihm schiede. Wer war frölicher dann der gute Gesell?  
 Den nu durch die köstlichen gaben dauchte / er der schö-  
 nen Frauen liebe vñnd huld gewis were / vñnd als bald  
 er von dem Mönche kame / sich zu der Frauen Haus  
 füget/vñnd die Frauen sehen liesse / das er ihre Gabe  
 empfangen hette / des die Frauwe besondere freude  
 vñnd wolgefallen hette / wol vernam / das ihre Sache/  
 Meynung vñnd Hoffnung / von Tag zu Tag sich meh-  
 ret vñnd bessert/vñnd nichts anderß warten war / dann  
 allein wann ihr Mann auß ober Feldt ritte / darmit sie  
 das angefangene Werck zu ende bringen möchte / doch  
 nitte lange vergienge/ das ihr Mann Gedächtes hal-  
 ben gen Genna reitten mußte / vñnd da er des Mor-  
 gens auffgefessen vñnd hinweg geritten / zu Hand sich  
 die gute Frauwe zu ihrem heiligen Mönch füget / von  
 neuwert

Der neuen Zeitung/

neuwem anhube vber den Befellen zufragen / vnd  
nach mancherley rede zu ihm weynend sprach : Mein  
Herz vnd Vatter/nun sehe ich wol/das ich es nicht län-  
ger leyden noch vertragen mag / vnd als ich euch den  
vorderen Tag versprach / ohn euwerm Verlaub nicht zu  
thun/darumb ich jezund kommen bin / mich gegen euch  
zu entschuldigen vnd zu entreden / damit ihr glauben  
möget/das ich Recht habe zu weynen vnd kl. gen. Ihr  
solt wissen / was mir euwer guter Freund / ich sprach  
der Teuffel / auß der Helle/heut vor tage vmb Metten  
zeit gethan hat / ich weiß nicht/welches Unglück ihm  
so bald hat zu wissen gethan / das mein Mann gen Ge-  
nna geritten ist /dann heut vor Tag / als ihr vernom-  
men habt / er in meinen Garten gestiegen war / vnd  
an einem Baum auff zu dem Fenster meiner Kam-  
mern/die ob dem Garten ist/gestiegen kame/ vnd das  
Fenster meiner Kammer schon auffgehan hette / in  
die Kammern zu mir zukommen / in dem ich etwas  
vernam vnd auß dem schlaff erwachet/ aufffuhr / an-  
hube zuschreyen / vnd er noch nicht hinhin war / da er  
mein schreyen vernahme / sehr erschrack/nach meinem  
bedüncken / vnd an mich vmb Gottes vnd euwert wil-  
len Gnad begeret / vnd sage mir/er were es. Da ich ihn  
vernam/vmb euwert willen ich schweig / vnd nackend/  
als ich geboren ward / lieff/vnd ihm das Fenster vntern  
Angen zuschüg / vnd er als ich glaube/an den Galgen  
gienge / dann hinfurt ich sein nicht mehr vernahme/  
Düncket euch das Ding sey zuvertragen ? Ich sol es  
meynerhalb nicht mehr leyden / dann was ich bissher  
gethan habe/ist vmb euwert willen geschehen. Da der  
Münch der Frauen rede vernahme / betrübtet vnd  
vblert

vblert zu n  
er jr aut  
genill  
Die Fra  
nicht für  
ober eu  
der Mün  
vnd zum  
also von  
bitten sin  
hat / als  
mir das  
es jeman  
mich ver  
dann ich  
dieser b  
nicht /  
dieser s  
wol get  
ich mich  
wo jr se  
nicht m  
chen wi  
de sie au  
damen  
das der  
Münch  
in mi he  
solcher m  
Mann v  
tund g

vbler zu muth/dann kein Man je warde/wusste nicht/wa  
 er jr antworten solt/dann daß er sie fraget/Ob sie ihn ei  
 gentlich er kanne hette/ob es ein anderer gewesen were?  
 Die Fraw sprach: Ey das sey Gott gelobet/daß ich ihn  
 nicht für ein andern kenn/ich sage euch/daß ers war/vñ  
 ob er euch des läugnet/so glaubet ihm nicht. Da sprach  
 der Münch: Das ist ein grosse Vübery vnd widerdriß/  
 vnd zumal vbel gethan/du ihrest gar rechte/daß du ihn  
 also von dir jagrest/als du gethan hast/aber ich wil dich  
 bitten/sintema! dich Gott vor schanden vnd lastern behüt  
 hat/als du zweymal meinem rath gefolget hast/daß du  
 mir das dritt nicht versagest/vnd mir nach folgest/ehc du  
 es jemand von deinen Freunden zu wissen thust/vnd  
 mich versuchen lasset/ob ich den Teuffel zähmen möcht/  
 dann ich meynt er were heilig. Mag ich ihn dann von  
 diesen bösen sachen lehren/wol vnnd gut/mag ich dann  
 nicht/so geb ich dir mit meinem segen yrlaub/daß du in  
 diesen sachen thust deinen gefallen/vnd das dich düncket  
 wol gethan seyn. Nun wol an sprach die Fraw: So wil  
 ich mich nicht mehr betrüben/vnnd euch gehorsam seyn/  
 wo jr schaffet/daß ich mitruhe vnd fried seye/vnd mich  
 nicht mehr bekümmer/so sprech ich euch vmb dieser sa  
 chen willē nicht mehr zu euch zukommen. In dem stun  
 de sie auff/gleich als ob sie gar sehr betrübet were/vñ von  
 dannen schied/vnd kaum auß der Kirchen kōmen war/  
 daß der Gesell zu der Kirchthür eingieng/vnd von dem  
 Münch beruffen ward/vnd auff ein Ort genommen/vnd  
 in mit hefftigen Scheltworten vn sauber aufrichtet/ in  
 solcher maß solche wort zu ihm redet/daß ein Weltlicher  
 Mann von ein Geistlichen also viel nie mehr außgerich  
 tet vnd gebüget ward/er hieß ihn ein falschen Eydschwe  
 rer

## Der neuen Zeitung!

rer vñ Verrähter / Der gute Gefell der nun zweymal wol vernommen hett / was des Münchs wort bedeuete / gar eben seiner reden warnam / vñ ihm sein wort widerrebet / in solcher maß / daß er ihn mehr reden machte. Vnd an dem ersten sprach: Wat umb seyt ihr so zornig? Hab ich darumb Christum gecreuziget? Der Münch ihm widerantwort / vnd sprach: Nun sehet / was der vnsehämige Mensch spricht / wie es im so frembd / zugleich er weiß als were es ein Jahr / das es geschah vnd ihm sein vnzüchtiges boßheit vergessen were / ist es dir dann seyt heut Morgen von Meiten zeit bißher vergessen / daß dir nicht eingedenck ist / was du begangen hast / wo warestu heut vor tag / vmb Meiten zeit? Er sprach: Ich weiß es nicht wo ich ware / wo ist nu ench der Bort so schuell kommen: Du hast war gesaget / sprach der Münch / der Bort ist bey mir gewesen / vnd lasse mich bedüncken / du glaubest darumb / daß der guten Frauwen Mann gen Genua geritten sey / daß sie dich zuhand in ire Arm empfaben soll / sehet nun an den erbarn Mann / ich wil sprechen / als die gute Frau sprach / ein Teuffel / vnd nicht ein erbarer Mann / der ein Nachtenger worden ist / vnd ein auffshuer der Bärten / ein auffsteiger an den Bäumen zu den Kammerfenstern. Meynestu mit deiner Boßheit der Frauwen Heiligkeit zu vberwinden? Daß du so beherzt bist / ir des Nachts in die Kammer vnd Fenster auff an dem Baum zuer steigen / kein ding dieser Welt nicht ist / darvon sie grösser vngesahen haben möchte / als sie von dir hat / du betrübtest sie stäts / vñnd weißt wol / daß sie dein kein Gnad toll haben als sie dir dann in viel Stücken beweist / du soltest dich nun mehr begnügen lassen / allein vmb meiner Straff willen. Doch sag ich dir / daß die Frau deiner bißher mit

verschont  
hat / son  
die wider  
widre sie  
erlaubet  
daß sie e  
notwüß  
nung de  
zu komm  
er mocht  
let / vnd  
Nach  
zu kom  
auff die  
Sie zu  
der die  
zu mir  
ten / vñ  
we /  
muß  
darn  
hen /  
sich be  
wir au

verschonet hat / nicht vmb der Liebe willen / die sie zu dir  
 hat / sondern vmb meiner bitte willen geschwiegen hat /  
 die widerdrief / die du ihr stärs beweistest / aber hinfort  
 wirdt sie nicht mehr schweigen / dann ich hab ihr das jezt  
 erlaubet / wo du sie mehr bekümmerst / ihr frewd nimpst /  
 daß sie es ihren Brüdern sagen soll. Der Gesell hett sün-  
 nocturfft durch des Münchs red / vnd der Frauen in ey-  
 nung vernommen / der weg vnnnd steg die er halten solte /  
 zu kommen zu der Frauen erlehrt hett / vnnnd so best  
 er mocht / mit verheissen dem Münch sein schreyen stil-  
 let / vnd von ihm schied / vnd mit frewden der künfftigen  
 Nacht warten war. Da dieselbe Nacht vnnnd Metten-  
 zeit kommen war / in der Frauen Garten sich süget /  
 auff einem Baum bey dem Fenster in ihr Kammer steig.  
 Sie zu jm sprach: Du hab jimmer danck vnser Münch /  
 der dich die weg so wol gelehrt vnd vnterricht hat / her  
 zu mir zukommen / der Einfeltigkeit des Münchs lach-  
 ten / vnd des besonder frewd hetten. Also die gute Frau-  
 we / die den Wollenkämmer vnnnd Weber zu der Ehe  
 must han / versucht / darnach züchtig Ordnung gaben /  
 damit sie dem Münch nicht bedorfften zu gnaden ge-  
 hen / vnnnd viel manche andere Nacht mit gleicher freud  
 sich bey einander funden. Darumb ihr lieben Frauen  
 wir auch Gott vnnnd sein Barmhertzigkeit bitten sollen /  
 daß er vns verleihe / daß wir kommen mö-  
 gen dahin wir begern  
 sind.